

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

30. Sitzung. Freitag, 20. Februar. Am Ministertisch: Frhr. v. Heinebaben, Dombold, Wallach. Prof. v. Schröder eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Min.

Die Vermögensfrage.

Die zweite Beratung des Gesetzesentwurfs betreffend die Vereinfachung von Aktien zu Vereinfachungsbefreiungen wird fortgesetzt. Abg. Herold (Ztr.): Wir sind bereit, einen Teil der Vermögensgaben durch Steuererhöhungen zu decken. Wir bitten zwar gewiss, daß die Steuererhöhungen nicht bereits bei 1900 Wfl. beginnen dürfen, konnten aber schließlich dem Kommissionsentwurf zustimmen, nachdem unsere Anträge auf Ausdehnung des Steuerprivilegs zur Formale gelangt sind, und der Höchstbetrag bis zu 3000 Wfl. nur 5 Pro. betragen soll. Einem Antrage, die Steuererhöhungen ab 1905 zu erheben, können wir nicht zustimmen. Dagegen werden wir bereit, die Einkommensteuer des Arbeitgebers wieder zu befreieren. Bei der Einkommensteuer wollen die lands- und forstwirtschaftlichen Betriebe nicht mit dem Kapitalverdienst, sondern nach der Höhe des Betriebsertrages befreit werden. Es ist die Abschlagsform erwidert worden. Die Nachzahlungen wollen wir nicht. Im übrigen werden wir aber mit den anderen Parteien fleißig an der Reichsfinanzreform mitarbeiten, damit wir auch im Reich zu einer Umwandlung der finanziellen Verhältnisse kommen. (Beifall im Ztr.)

Finanzminister Frhr. von Heinebaben: Bei der Einföhrung lands- und forstwirtschaftlicher Grundstücke sind jetzt die Kauf- und Pachtpreise der Gegend maßgebend. Die Wertsteigerung in der Zeit des Kaufs oder Pachtens ist für den Grundbesitzer. In der Zusammenstellung von Kauf- und Pachtwert haben wir ein richtiges Merkmal, das durch eine hohe Erhöhung nicht erreicht werden kann. Das Kommissionsentwurf, daß die Einkommensteuer nach dem Ertragswert berechnet werden soll, hätte ich eine Verschlechterung, weil aber lokal an dem Kompromiß festhalten. Ganz entsehrden muß ich aber Bedenken erheben gegen den Wunsch, daß von dem so schon durch die Erhöhung des Ertragswertes reduzierten Ertrags der Einkommensteuer der lands- und forstwirtschaftlichen Betrieben noch ein ansehnliches Arbeitsentlohn des Bewirtschafters in Abzug gebracht werden soll. Bei der Nachzahlung wollen wir das. Aber es ist ganz etwas anderes, als alle 30 Jahre einmal ein solcher Abzug festzusetzen, oder alle Jahre. Das heißt überdies ein ansehnliches Arbeitsentlohn des Bewirtschafters, das zu dem Ertragswert beizugehen? Wenn wir noch das Arbeitsentlohn abziehen sollen, so befinden wir die Hälfte der landwirtschaftlichen Betriebe überdies über dem Ertragswert. Damit würde ein Bereich der Landwirtschaft geschaffen werden, das ist bei allem Interesse für die Lösung der Vermögensfrage in Zweifel ziehen. Ist es denn möglich, hier eine solche Ausnahmebestimmung zu schaffen lediglich für die lands- und forstwirtschaftlichen Grundstücke? Wird nicht morgen das Handwerk und der häusliche Betrieb mit genau denselben Ansprüchen kommen? (Sehr lebhaft links.) Mit solchen Anträgen würden die ganzen Gänge auf das allernächste gefährdet. Deshalb bitte ich dringend, diesen Gedanken zurückzusetzen. (Abg. Weßel links.)

Ein Schlußwort beendet die allgemeine Aussprache. Persönlich bemerkt:

Abg. Frhr. v. Rehdig (rechts), daß der Abg. Gehring seinen die Erhöhung der landwirtschaftlichen Grundstücke nach dem Ertragswert als Ergänzung für seine Partei bezeichnet habe. Er wolle das zurück.

Abg. Gehring (links): Ich habe von einer „agrarischen Ergänzung“ gesprochen, die das Zentrum gebietet hat. (Beifall.)

Abg. Herold (Ztr.): Ich akzeptiere es gern, wenn man das Verbleiben angeht, und diese Partei gebietet hat.

Ohne wesentliche Debatte wird dann nach der Kommissionsbeschließen das Einkommen- und Ertragswertgesetz genehmigt; die dazu gestellten Anträge werden abgelehnt, bis auf einen Antrag Wozmann (Soz.), der dahin geht, daß auf die Grundbesitzer das Sonderprivileg keine Anwendung des Einkommens zur Folge haben soll. Dagegen wird ein weiterer landwirtschaftlicher Antrag, der die Ausnahmestellung der Arbeitgeber über das Einkommen der Angestellten befreit, mit gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, Freiwillichen und des Zentrums abgelehnt. Nach dem Kommissionsentwurf wird dann der Gesetzesentwurf, betreffend die Vereinfachung, ohne Debatte abgelehnt.

Es folgt die Beratung des Mantelgesetzes. Die Verhandlung beginnt mit einem Antrag v. Demmels-Zedlitz (son.), der auch für das Jahr 1908 Steuererhöhungen bis 1200 Wfl. Einkommen fordert.

Abg. Dr. Frieberg bekämpft den Antrag, der gegen das Kompromiß verlegt.

Abg. v. Dewitz-Dienburg (rechts) spricht gleichfalls gegen den Antrag und ebenso gegen einen Antrag Wozmann (Soz.), der die Einkommen unter 7000 Wfl. zurücklassen will, und gegen einen Antrag Gehring (links, Sp.), der die Einkommen unter 3000 Wfl. zurücklassen will.

Abg. von Demmels-Zedlitz (son.) meint, daß er trotz des Kompromisses zur Stellung seines Antrags berechtigt ist.

Abg. Nöcking (ntl.): Es ist sehr entsetzlich namentlich für die kleinen Steuerzahler, ob sie nur für 1900 einen Zulage zu bezahlen haben, oder auch für 1908. Die Konsolidation wollen hier der Regierung Steuern erlassen, um die sie sich versichert hat.

Abg. Gehring (links, Sp.): Ein ganz kleines Kompromiß ist ja nicht abzuweichen. Aber hinsichtlich der Bereinigung sind doch getroffen worden, was Herr von Demmels nicht entgegen sein kann.

Abg. Frieberg (Soz.): Wir können die amten Beamten dafür, daß wir in Preußen nicht nicht das allgemeine Wahlrecht haben! Die Erörterung schließt. Sämtliche Änderungsanträge werden abgelehnt mit Ausnahme eines Konsolidationsantrages, der die Gesellschaften mit beschränkter Haftung einer geringeren Besteuerung unterwerfen will, als es der Kommissionsentwurf vorgibt, der die derselben Besteuerung unterwerfen will, wie die Aktiengesellschaften.

Das Mantelgesetz wird in der Kommissionsfassung angenommen. Das Haus legt darauf die zweite Beratung beim Landwirtschafsausschuß für den Teil „Wahlrecht“ nieder.

Abg. Dr. Weßel (rechts) spricht von Modernisierung des Gesellschaftsrechts der General-Kommissionen.

Abg. v. Kessel (son.): Die Landwirtschaft steht vor einem schweren Jahre: die Hochwassererlöse und die ländliche Arbeitermangel legen die schwere Last auf. Dem Landwirtschaftsstand ist äußerliche und erhebliche Verbesserungen vorzunehmen. Entweder ist er zu rasch kommen, oder es besteht nicht aus Sparanfällen. Wir würden, das bedarf nicht, Abg. Graf Spee (Ztr.) trägt nach dem Gedank des Antrages wegen Entschädigung der Spekulationsverluste infolge von Viehseuchen und des Antrages auf Zulassung landwirtschaftlicher Schenkwirtschaften der Konsolidation landwirtschaftlicher Betriebe an den Lande. Bei der Kassenbuchführer der Landwirtschaftlichen Hochschule in Berlin hat ein Kommissar Preussischer Hochschulrat für den Wissenschafts-Bertrag gemacht, um für die Trennung von Kirche und Staat einzutreten und um sich in ganz unglücklicher Form gegen eine politische Partei zu wenden. Der Minister sollte heute morgen, um das nicht mehr vollkommen kann. (Abg. Weßelmann (Soz.) nur: Der Mann muß gelehrt werden!)

Abg. Dr. Krüger (links, Sp.): Für die Hochschulveränderung muß die Regierung Gelder zur Verfügung stellen, um die eine Art zu finden. Was die Rede zu Vorparagrafen betrifft, so ist es nicht ein, weshalb der Hochschulrat bei dieser Gelegenheit nicht aus dem Schatz seines Geldes etwas vorgelegt hat. In der Landwirtschaft kann noch mehr als bisher die Elektrifizierung zur Anwendung kommen. Elektrifizierungsanstalten können sich zu diesem Zweck bieten. In der Landwirtschaft sind sehr große Güterbesitzungen in letzter Zeit vorgekommen. Wenn die Güterbesitzungen so weiter geht, muß wieder eine Not bei Landwirtschaft herbeizuführen. Der Landwirtschaftsminister muß das ausfinden werden. Auch muß die Regierung sich sehr zurückhalten beim Kauf von Gütern, um nicht auch nach zu dieser Güterbesitzung beitragen. Wie die Anleihekommission mit Hilfe der Genossenschaften die Unterausgabe durchzuführen will, ist im höchsten Grade bedenklich. (Beifall links.)

Abg. Dr. Seydewitz (ntl.) tritt dafür ein, daß die Versicherungsanstalten die angeordneten Gelder zur Unterlegung seiner Rentengüter verwenden. Das Gebotene könnte für die wirtschaflichen Verhältnisse zur Beschaffung seiner Rentengüter verwendet werden.

Landwirtschaftsminister v. Arnim-Grienen: Die Entschädigungsfrage wird nur mit Mitteln der Genossenschaften durchzuführen sein. Ein gezieltes Vorgehen gegen die Verschuldung ländlicher Dämmittel ist von der Regierung schon erzwungen worden, aber ein weiteres Vorgehen dagegen ist wohl kaum möglich. Die Schuldscheine werden regierungsbefreit, wenn beobachtet. Wenn das Vorgehen nicht abgeschlossen ist, werden wir an die Reparatur der Dämme gehen. Jeder des Genossenschaftswesen wird nicht nur auf den landwirtschaftlichen Hochschulen, sondern auch auf den landwirtschaftlichen Winterkursen gelehrt. Wegen der weiteren Ausgestaltung der Erbschaftsteuer werden Verhandlungen mit dem Reichsamt des Zentrums.

Abg. Dr. Heilig (Ztr.) beantragt eine Neuregelung des landwirtschaftlichen Tagespreises, der dem sich nach mancher Richtung Mißstände gezeigt haben.

Ein Regierungskommissar tritt den Ausführungen des Abg. von Kessel wegen der Glasfabrikationen entgegen. Die Grenze zu finden, ist freilich sehr schwierig.

Abg. Graf Spee (Ztr.) bekämpft nochmals die Rede des Prof. Frieberg. Er zitiert einige Stellen aus derselben, die sich gegen das Zentrum, die Kreuzzeitung, wenden, und erklärt, eine solche Rede bei einer patriotischen Partei, an der Angehörige aller Parteien teilnehmen, wäre eine Falschigkeit. Er hofft, daß der Minister dieses Vorgehen mißbilligen werde.

Abg. Krell (son.) erklärt das Einverständnis seiner Freunde mit diesen Ausführungen.

Landwirtschaftsminister von Arnim-Grienen: Ich billige das Vorgehen des Prof. Frieberg bei dieser Gelegenheit nicht. (Beifall rechts und im Zentrum.) Derselbe verlegt das Haus die Weiterberatung auf Montag 11 Uhr. Sitzung 4 1/2 Uhr.

Kunst, Wissenschaft und Literatur.

Der Halle'sche Bierbund wird seine zweite Versammlung am Sonntag, den 27. Februar, abends 7 1/2 Uhr, im „Hotel Kronprinz“ abhalten.

Landwirtschaftlicher Gärtner. In Dresden ist Sonnabend der bekannte Landwirtschafsmaler Heinrich Gärtner, zwei Tage vor seinem 51. Geburtstag gestorben. Sein Alter von 17 Jahren kam er aus seiner Heimatstadt Neudorf nach Berlin, wo er bei Schürer seine Studien in der Landwirtschaftslehre betrieb. 12 Jahre lang lebte er in Berlin und hier entfaltete seine bedeutendsten Werke. Die Wandmalereien des neuen Dresdener Hoftheaters und die Dekoration des Ziegenhauses im Berliner Landwirtschaflichen Museum rühmten von seiner Hand. Der hervorragende Arbeiter Gärtner lebte sich in der Gärten zu Leipzig und Dresden, in welchen Städten der Künstler die letzten Jahre seines Lebens zubrachte.

Eine Zugelungung Angelo Zank. München, 21. Februar. Der Zankung, welcher heute die von verschiedenen bayrischen Künstlern angefertigten, für das kaiserliche Vermächtnis bestimmten Gemälde besichtigt, überreichte dabei Angelo Zank, der als künstlerischer Berater die Ausführung der Bilder übernahm, als Zeichen der Anerkennung den Verdiensten des vom heiligen Michael wieder Rufe.

Wissenschaft.

Wissenschaften. Der Vorstand der Physik und Mathematikkommission am kaiserlichen Institut der Berliner Universität Dr. med. Karl Heßelt wurde zum Titular-Professor ernannt. — Dem abg. Prof. der romanischen Philologie in Würzburg Dr. phil. Heinrich Schneegans wurde die ersehnte Erhebung von seiner Stelle zum 1. April d. J. ab bewilligt. Prof. Schneegans folgt einem Rufe nach Halle und von Dr. jur. h. c. von der Universität Heidelberg ernannt. — In Stelle von Prof. Dr. G. Jürgens ist der Privatdozent für Zoologie an der Berliner Universität Dr. med. Georg Friedrich Nicolai zum Adjunkten an der zweiten medizinischen Klinik (Wesertal-Klinik) ernannt worden. Dr. Nicolai war zuerst Adjunkt am Berliner physiologischen Institut unter Prof. Engelmann. — Das Ehrenmitglied als Dr. h. c. wurde von der Techn. Hochschule Hannover dem Direktor der Gesamtanstalt Gausdouce und Gausdouce-Co. in Hannover, Ad. Brinborn, in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die Entwicklung der Gummi-Industrie in Deutschland verliehen. — Die Berliner Universität wird 1910 ihre Hundertjahrfeier begehen.

Literatur.

Von Friedemann Bach, des großen Johann Sebastian talentvollen Sohne, der jetzt ebenfalls verstorben, bringt die loben in Betrage von Otto Brendel in Halle a. S. (Blätter der Gesamtliteratur) erschienenen monatelangen Studie des bekannten H. C. Bachschen Namens „Friedemann Bach“ ein unbefangenes Bildnis in wohlgelegener Weise. Das prächtige Original, das Bach in den hiesigen Jahren seit und von Graf's Hand erhalten dürfte — der Waler ist nicht entfernt — befindet sich im hiesigen Museum an der Wohnung in Halle a. S.

Sportnachrichten.

Winterport. Der Eiswettbewerb auf dem Wannsee, der infolge des Taumettes vom Verband Berliner Schlittschuhvereine bereits abgelehnt worden war, konnte am Sonntag doch noch ausgetragen werden. Sieger blieb Sinter (Luisenpark-Feldbahn), der die ca. 11 Kilometer lange Strecke in 20 Minuten zurücklegte. Als Zweiter erbeute Danneberg (St. Germain) von Gausdorce (S. C. Deutschland) und vierter H. Egner.

Radport. Die Radrennen in Deutschland beginnt in diesem Jahre außerordentlich früh. Der Sportwart Berlin — Heilig hat sein Eröffnungs-

Natürliche Kinderernährung — die vornehmste Mutterpflicht!



Die zunehmende, künstliche Ernährung der Kinder ist mit mancherlei Gefahren verbunden, sowohl für die einzelne Person, als auch für das Volksganze. Die Beweise hierfür werden von bekannten Gelehrten wie Professor a. Bunge, Pfänder, Hamburger, Moro erbracht. Es gibt eben keinen natürlichen Ersatz für die Muttermilch. Die Körperzellen der Kinder produzieren gewisse Stoffe, die nur das Eiweiß der Frauenmilch leicht zerlegen und verwerten, nicht aber das der Kuhmilch. Dieses gerinnt in ganz anderer Weise, wird schlechter aufgenommen und verursacht oft schädliche Reizungen des Verdauungskanal. Ein weiterer sehr wichtiger Vorzug der natürlichen Nahrung besteht in ihrem Gehalt an wertvollen Schutzstoffen. Diese haben sich im Blute der Muttermilch als natürliche Gegenwirkung gegen Erkrankungen gebildet und kommen durch die Milch dem Säugling zu gute. In der Kuhmilch fehlen selbstverständlich diese spezifischen Stoffe. Diese Zustände machen es erklärlich, daß die Stillfütter-Kinder eine umgekehrte fünfjährige Sterblichkeit gegenüber den gestillten nachweisen. Ebenso selbstverständlich ist es, daß selbst nach glücklich überstandenen Kinderkrankheiten die Widerstandsfähigkeit auch in den späteren Lebensjahren bei künstlich ernährten Personen viel geringer ist als bei den anderen. Eine schwere Anlage für die Mütter, die nur aus Bequemlichkeit nicht stillen. Aber auch eine Mahnung an die große Zahl Frauen, die infolge schwächerer Körperkonstitution, Blutmangel, Magerkeit usw. bisher von der natürlichen Kinderernährung absehen mußten. Eine Mahnung, rechtzeitig etwas gegen diese Schwachzustände zu tun und wegen eines geeigneten Mittels eifrig den Arzt zu fragen. Erfahrene Frauenärzte raten in solchen Fällen sehr oft zum Gebrauch der Somatofe. Diese ist nachweisbar das am längsten bewährte und am gründlichsten von berufener ärztlicher Seite geprüfte Präparat. Redigiert, d. h. schon vor der Geburt einige Zeit hindurch genommen, begünstigt die Somatofe durch Erhebung des Kräftezustandes die Stillfähigkeit in ganz überraschender Weise. Nach ihrem Gebrauch ist die Erfüllung der vornehmsten Mutterpflicht dann meist möglich. Jedenfalls sollte man erst mit der Somatofe einen Versuch machen, ehe man von der Wohlfahrt der natürlichen Ernährung absieht. Mütter, die sich für weitere Tatsachen interessieren, wollen bitte die ausführliche Broschüre Nr. 20 E. verlangen vom Wissenschaftlichen Bureau II, der Med.-Ges. norm. Friedr. Sager & Co., Ebersfeld.





